

Bewohner der Seniorenwohnanlage  
Riederwald

Kontaktadresse:  
Hanna-Lore Letsch  
Schultze-Delitzsch-Str. 11

60386 Frankfurt

5. August 2013

An den  
Präsidenten des Umweltbundesamtes  
Herrn Jochen Flasbarth  
Wörlitzer Platz 1

06884 Dessau-Roßlau

### **Neu- und Ausbau von Autobahnen in Nähe unserer Wohnanlage**

Sehr geehrter Herr Flasbarth,

wir, die Unterzeichnenden, wohnen in einer Seniorenwohnanlage in einem Stadtteil von Frankfurt am Main, dem Riederwald, mit teilweise mehr als 100 Jahre alten, denkmalgeschützten Häusern und umsäumt von einem kleinen Wäldchen. Eine Vorstadtidylle und dennoch nur wenige U-Bahn-Haltestellen vom Stadtzentrum entfernt. Hier verbrachte auch der einstige Bundesminister Hans Matthöfer einen Teil seines Lebens.

Dieser intakte Stadtteil mit hoher Lebensqualität wird in Zukunft einer hohen Beeinträchtigung ausgesetzt sein, die ihn in seiner Substanz zerstören könnte. Gemeint ist der Neu- bzw. Ausbau zweier Autobahnen, der A66 und der A661.

Im nächsten Jahr beginnt der Bau eines Tunnels der A66, durch den täglich mehr als 100.000 Fahrzeuge rollen werden. Das Tunnelportal, ab dem die A66 auf sechs Spuren oberirdisch weiterverlaufen wird, wäre keine 100 Meter von unserer Wohnanlage entfernt. Verknüpft wird die A66 mit der auf acht Spuren auszubauenden A661 auf drei übereinander liegenden Ebenen. Die Anbindung am sogenannten Erlenbruch-Dreieck erfolgt in nur etwa 200 Meter Luftlinie Entfernung von unserer Wohnanlage. Künftig wird diese Autobahn dann täglich von etwa 190.000 Fahrzeugen befahren werden.

Schon jetzt leidet die Bevölkerung unter dem Verkehr von täglich 24.000 Fahrzeugen auf der Straße, die die Verbindung des Stadtteils zum Stadtzentrum und den Nachbarstadtteilen herstellt.

Selbst nach dem Bau der Autobahnen wird etwa die Hälfte dieses Verkehrs, darunter viele Großlaster, im Stadtteil bleiben, müssen doch Gewerbegebiete in der Nähe erreicht werden.

Zum Schutz der Bevölkerung sehen die Behörden 6 – 8 Meter hohe Lärmschutzwände trotz des immens zunehmenden Lärms und der Autoabgase als ausreichend an. Der 1.100 Meter lange Tunnel soll nicht einmal Filteranlagen erhalten. Für einen Teil der Wohnungen sind dickere Fensterscheiben vorgesehen.

Die Bevölkerung des Viertels, ebenso wie auch die Bewohner unserer Anlage, teilweise in 6 – 8-geschossigen Häusern wohnend, fürchtet um ihre Gesundheit. Ebenso wie wir alten Menschen sind

viele der im Viertel lebenden Familien mit Kindern, sind die Spielplätze der Kinder, die Schule, eine Kindertagesstätte, sind die Sportstätten der Frankfurter Eintracht und des Frankfurter Sportvereins FSV ohne ausreichenden Schutz. Alle diese Einrichtungen, wie auch der Abenteuerspielplatz Riederwald und die evangelische Philippus Gemeinde haben innerhalb der letzten sechs Wochen mit Offenen Briefen ihre Ängste artikuliert. Selbst das hessische Umweltministerium schreibt in einem Brief an sein Pendant der Stadt Frankfurt Ende letzten Jahres, dass nach Tunnelöffnung Überschreitungen der Schadstoffwerte möglich sind! Hier muss doch unverzüglich gehandelt werden! Ein Grüngürtel mit schönen alten Bäumen und Kleingärten, der den Stadtteil an seiner nördlichen und nordwestlichen Seite begrenzte, musste bereits den vorbereitenden Baumaßnahmen weichen. Nur eine Einhausung beider Autobahnen am Stadtteil vorbei, beginnend am Tunnelportal und das Erlenbruch-Dreieck einbeziehend, kann der Bevölkerung wirklichen Schutz verschaffen. Eine von der Stadt Frankfurt in Auftrag gegebene Studie besagt, dass eine Einhausung der A66 ab Tunnelportal und der A661 am Stadtteil vorbei machbar und sinnvoll ist.

Seit 2011 haben wir uns, zusammen mit der Bürgerinitiative Riederwald, wiederholt in Offenen Briefen, mit Unterschriftensammlungen und mit öffentlichen Veranstaltungen an die zuständigen Behörden der Stadt und des Landes gewandt, um unsere Forderungen vorzubringen.

Zu Ihrer besseren Information fügen wir unser letztes Schreiben und das neueste Schreiben der Bürgerinitiative samt Einschätzung der neuen Verkehrsprognose durch die Bürgerinitiative bei.

Wir richten dieses Schreiben an Sie, weil wir hoffen, auch auf Bundesebene Gehör für unser Anliegen zu finden. Es braucht in diesem Planungsverfahren einen Anwalt für den Menschen und die Natur! Während es für die Fahrzeuge nicht genug Fahrspuren sein können, bleibt noch nicht einmal Geld für den gesetzlich vorgesehenen Schutz vor Schadstoffen und Lärm!

Wir setzen deshalb große Hoffnungen in Sie; lassen Sie die neue Verkehrsprognose 2025 unabhängig prüfen (sehen Sie dazu die Einschätzung der Bürgerinitiative) und ziehen Sie dann daraus die notwendigen Konsequenzen für den Schadstoff- und Lärmschutz im Bereich Riederwald.

Das verlorene Vertrauen eines ganzen Stadtteils kann nur wieder zurückgewonnen werden, wenn sich endlich mehr Stellen einschalten und unmenschliche Planungen von Anfang an zurückgewiesen werden! Gerade die Erfahrung mit der Landebahn Nordwest hat uns Frankfurter gelehrt, dass die Planungen von Großprojekten zwar die Erwartungen der Investoren erfüllen, dass der Anwohnerschutz hingegen auf der Strecke bleiben kann!

Mit freundlichen Grüßen

Hanna-Lore Letsch

**Anlagen**